

Veroneser Bischofskirche als Abschiedsgabe (*praesedit*, nicht *praesidet* in der Widmung!) nicht eher gegen ein „Scheitern in Verona“, nach welchem er „froh sein mußte, in Reichenau unterkommen zu können“ (S. 59)? Und spricht nicht gegen ein erzwungenes Weichen auch Eginos Möglichkeit, italienische Bauleute nach der Reichenau mitzunehmen und seinen „treuen Kaplan“ Ratold als Nachfolger durchzusetzen? Vielleicht sollte man nicht überall gleich das Gras wachsen hören, wenn zudem der Ausgangspunkt hierfür eine Veroneser Urkundenfälschung des 16. Jh. ist.

Eduard Hlawitschka

Bernd SCHNEIDMÜLLER, Völker – Stämme – Herzogtümer? Von der Vielfalt der Ethnogenesen im ostfränkischen Reich, *MIÖG* 108 (2000) S. 31–47, eröffnet eine Folge von Referaten, die auf dem Münchener Historikertag 1996 vorgetragen wurden, mit methodologischen und begrifflichen Erwägungen zur neueren Forschungsentwicklung. – Thomas ZOTZ, Ethnogenese und Herzogtum in Alemannien (9.–11. Jahrhundert), ebenda S. 48–66, beleuchtet das Nebeneinander des Alemannen- und des Schwabennamens und betont den Neuansatz durch die karolingischen Teilreiche Karls des Kahlen und Karls III., ferner die Königsnähe schwäbischer Herzöge des 10. Jh. – Matthias BECHER, Volksbildung und Herzogtum in Sachsen während des 9. und 10. Jahrhunderts, ebenda S. 67–84, diskutiert gemäß seinem Buch von 1996 (vgl. DA 55, 731 f.) die Wandlungen des sächsischen Selbstbewußtseins von der Unterwerfung durch Karl d. Gr. bis zum Erlöschen des liudolfingischen Mannesstammes. – Hans-Werner GOETZ, Gentes. Zur zeitgenössischen Terminologie und Wahrnehmung ostfränkischer Ethnogenese im 9. Jahrhundert, ebenda S. 85–116, bietet einen materialreichen „Werkstattbericht“ über die Ausdrucksformen erzählender Quellen, zumal der Reichsannalen, der Fuldaer Annalen und der Chronik Reginos, und leitet daraus ab, daß nicht Ethnogenese im modernen Verständnis, sondern Reichsbildung wahrgenommen wurde.

R. S.

Gunther G. WOLF, Die Operation Kaiser Karls III. 887, *AfD* 45 (1999) S. 15–19, versteht die Nachricht der *Ann. Fuldenses, cont. Ratisbonensis* ad a. 887 (ed. F. Kurze, S. 115) nicht im Sinne eines Aderlasses, sondern einer „Schädel-trepanation“ (ohne offenbar die Einwände von H. J. Oesterle, *AKG* 61, 1979, S. 445–451, zu kennen), möchte die in Bodman durchgeführte schwierige Operation „heilkundigen Mönchen aus der nahen Reichenau“ zuschreiben und als Dank DK. III † 189 für die Abtei betrachten, eine Fälschung des mittleren 10. Jh., in der er „doch einen echten Kern durchscheinen“ sieht.

R. S.

Dušan TŘEŠTÍK, Místo Velké Moravy v dějinách. Ke stavu a potřebám bádání o Velké Moravě [mit Zusammenfassung: Die Stellung Großmährens in der Geschichte. Zu Stand und Bedürfnissen der Forschung zum Großmährischen Reich], *Český časopis historický* 97 (1999) S. 689–727 versucht in seinem brillanten Beitrag eine Neubewertung des vom Nationalismus des 19. und 20. Jh. belasteten Phänomens „Großmähren“, indem er sich gegen „links“ und „rechts“ in den Reihen der Historiker, Archäologen und Philologen wendet.

Ivan Hlaváček